

fants ont des rimes toutes faites très drôles quelquefois et très riches qui ont cours dans toutes les parties du pays. Qui de nous n'a pas chanté sur un de ces airs simples et gracieux cinquante des naïves ritournelles contenues dans le livre de Ch. Mersch. Nous sommes reconnaissants à l'auteur d'avoir réuni tout cela en gerbe, d'avoir ainsi conservé à nos fils ce trésor poétique qui est la propriété de l'enfance, et qui dans notre cher petit pays menace de disparaître.

Il ne faudrait pas regarder avec indifférence la poésie enfantine s'en aller; il faut au contraire la cultiver plus que jamais, dans ce siècle de positivisme qui ne laisse plus aux grands la possibilité des rêveries qu'affectionnaient nos aïeux.

Mais il y a aussi de la science dans le volume des *«Kinderreime»*. L'historien, le philosophe, l'homme de lettres qui voudra étudier à fond les mœurs et les coutumes des Luxembourgeois, trouvera dans le *«Kritischer Anhang»* des points de repère sérieusement établis. Ces notes tirées pour la plupart d'ouvrages de critique justement appréciés sont bien faites et augmentent notablement la valeur intrinsèque du livre.

W.

**Operetten-Album in Luxemburger Mundart mit Klavierbegleitung von Dicks.**  
 Markt 1.20. Als Manuscript gedruckt. — Musikalien-Verlag von J. W. Stomps, Luxemburg, 1884.

**Kiëwerlénk komm!** Lit, Text a Musék füm Dicks. Op. 47. Mf. 0.50.  
 Musikalien-Verlag von J. W. Stomps, Luxemburg, 1884.

Mit Freuden begrüßen wir das Erscheinen dieses Operetten-Albums unseres lieben alten Dicks; wie wir dasselbe aufschlugen, lebten wir im Geiste jene fröhlichen Stunden wieder einmal durch, die uns vor Jahren die Aufführung seiner unsidelen Operetten bereitete. Dicks ist und bleibt einer unserer besten luxemburger Dichter, oder besser gesagt, Dichtermusiker. Er ist einer der wenigen, welche sich um die Nationallitteratur nicht unbedeutende Verdienste errungen haben. Wer kennt nicht seine allerliebsten Baudewilles, seine Sammlung luxemburger Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten, seine luxemburger Kinderreime, seinen Versuch über die Orthographie unserer Mundart, seine Luxemburger Sagen und Legenden, seine Luxemburger Sitten und Bräuche, und endlich seine unvergesslichen, in Fleisch und Blut unserer Bevölkerung übergegangenen, bald unwüßig heiteren, bald derb komischen, bald echt lyrischen, bald schwermütig ernsten Weisen, die unzweifelhaft von dem Texte geworden sind? Sein *«Kiëwerlénk komm»*, zu dem, unserer Meinung nach, irgend eine, vielleicht seit langen Jahren vergessene, einst aber stadt- oder landbekannte Persönlichkeit Portrait gezeichnet hat, zeigt uns den alten Dicks wieder, wie er lebt und lebt, denselben Dicks, der vor 25 Jahren seine unssterbliche Mumm Sés, seine lustige Juocht, seinen prächtigen Koséng geschrieben und in Musik gesetzt hat. Hunderte kennen und singen seine Lieder, ohne selbst den Namen des Autors und des Komponisten zu kennen; hunderte andere singen die Dicks'schen Weisen ohne zu ahnen, daß der von einer Grenze des Landes zur anderen bekannte und beliebte Name Dicks ein Pseudonym ist, hinter welchem sich Herr Ed. de la Fontaine, gegenwärtig Friedensrichter zu Vianden, birgt. Die Dicks'sche Muse ist ein echt luxemburger Kind, manchmal vielleicht etwas derb, stets aber treu, schalkhaft lustig, voll Wit und voll Herz. Fügen wir hinzu, daß die Ausstattung dem überaus rührigen Verlage des Hrn. Stomps alle Ehre macht, und hoffen wir, daß diesem ersten Dicks-Album recht bald ein zweites folgen werde, denn es liegt noch so manche Weise in den zahlreichen Dicks'schen Operetten zerstreut, die verdient, daß unsere jetzige und die späteren Generationen dieselbe kennen, singen und lieben lernen!

J. N. Mœs.